Uster Vereine, die sich für Kinder engagieren, sollen Unterstützung beantragen können

Jugendarbeit in Vereinen fördern

Der Ustermer Stadtrat möchte die Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen finanziell unterstützen. Er beantragt dem Gemeinderat einen Kredit von 700 000 Franken für die nächsten drei Jahre.

Stephan Kälin

Uster verfügt über ein breites Angebot für Kinder und Jugendliche. Viele örtliche Vereine bezeichnen es zudem als wesentliches Ziel ihrer Jugendarbeit, auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen einen positiven Einfluss auszuüben. Dies sind einige der Erkenntnisse einer Umfrage im letzten Jahr bei den Ustermer Vereinen. Initiiert wurde sie von der Jugendkommission der Stadt, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Kinder- und Jugendarbeit der Ustermer Vereine finanziell zu unterstützen.

Nachdem das Stimmvolk am 28. September 2008 einen Kredit von 900 000 Franken für einen dreijährigen Betrieb der Villa am Aabach abgelehnt hatte, änderte der Gemeinderat den Leistungsauftrag 2010 bis 2013 und das Globalbudget 2010 des Geschäftsfeldes Kultur. Ergänzt wurde der Auftrag mit dem Ziel, ein Unterstützungskonzept mit entsprechenden Kriterien für die Jugendförderung in Vereinen zu erarbeiten. Der aufzuwendende Betrag sollte etwa dem Kredit entsprechen, der für den Betrieb der Villa am Aabach nicht gebraucht wurde.

Angebote mit Bildungsaspekt

Das Konzept und die Kriterien liegen nun vor, und der Stadtrat beantragt dem Parlament für die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in den Vereinen einem Kredit in Höhe von 700 000 Franken zuzustimmen. Diese Summe verteilt sich auf drei Versuchsjahre. Der Stadtrat möchte die Vereine im laufenden Jahr mit 200 000 Franken und in den Jahren 2011 und 2012 mit je 250 000 Franken unterstützen. Aus den erarbeiteten Richtlinien geht hervor, dass er primär Angebote berücksichtigen möchte, die einen «eindeutigen Bildungs- und Entwicklungsaspekt verfolgen und sich an den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientieren». Finanzielle Mittel sollen sowohl für regelmässig als auch unregelmässig stattfindende Angebote und Projekte beantragt werden können. Daneben sind für verantwortliche Leiter oder Trainer Einführungs- und Weiterbildungskurse vorgesehen, bei denen diese lernen, ihre Angebote kinder- und jugendgerecht zu gestalten.

Partizipation als Hauptkriterium

Wer Unterstützung beantragt, muss im Wesentlichen drei Kriterien erfüllen. Die Angebote und Projekte müssen die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ermöglichen. Das Konzept versteht darunter die «aktive und eigenverantwortliche Beteiligung» der Kinder. Weiter sollen die unterstützten Aktivitäten die Integration fördern sowie die Sozialisation und damit die Entwicklung der eigenen Identität im Hinblick auf die Gesellschaft ermöglichen. Ob ein Angebot diese Vorgaben erfüllt, entscheidet im Einzelfall der Jugendbeauftragte der Stadt Uster. Neben den drei relativ unkonkreten Kriterien gilt es zusätzliche Bedingungen zu beachten. So will die Stadt Uster nur Vereine unterstützen, die keine wirtschaftlichen Ziele verfolgen und ihren Sitz im Stadtgebiet haben. Das Angebot des Vereins muss zudem allen Jugendlichen der Stadt zur Verfügung stehen. Beiträge können aber nur für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren bezogen werden.

100 Franken pro Kind

Die Richtlinien sehen sowohl einmalige als auch wiederkehrende Beiträge vor. Einmalige Beiträge bis zu 5000 Franken werden vom Jugendbeauftragten direkt gesprochen. Über höhere Summen entscheidet der Stadtrat. Bei regelmässigen Angeboten erhalten die Vereine pro Jugendlichen einen jährlichen Pauschalbetrag. Der Stadtrat geht davon aus, dass ein Verein mit Sitz in Uster mit einem Beitrag von 100 Franken pro Ustermer Kind und Jugendlichen unter 18 Jahren rechnen kann.

Bevor die Richtlinien allerdings in Kraft treten und die entsprechenden Gesuche eingereicht werden können, muss der Gemeinderat nun über den Antrag befinden.

Volketswil

SP spricht sich für Quadranti aus

In Volketswil kommt es zu einer heissen Kampfwahl ums Schulpräsidium. So tritt nicht nur die amtierende Schulpräsidentin Rosmarie Quadranti (BDP) erneut an, sondern auch der bisherige Sozialvorstand Walter Eicher (SVP). Letzterer kandidiert zugleich aber auch wieder für den Gemeinderat.

Die SP Volketswil hat nun an ihrer letzten Mitgliederversammlung beschlossen, Quadranti zu unterstützen, und zwar obwohl man normalerweise keine Kandidierenden anderer Parteien unterstützt. Für einmal möchten die Sozialdemokraten aber eine Ausnahme machen, heisst es in einer Mitteilung. Die spezielle Situation erfordere eine klare Stellungnahme auch der SP.

Ein zeitintensives Amt

Dass die SVP nach dem Parteiaustritt von Quadranti das Amt des Schulpräsidenten behalten wolle, sei nachvollziehbar, meint die SP. Dass die SVP aber in Ermangelung einer geeigneten Person mit Walter Eicher einen bisherigen und auch für dieses Amt wieder kandidierenden Gemeinderat zusätzlich für das Schulpräsidium – sozusagen als Nebenamt vom Nebenamt – nominiert, werde von der SP nicht goutiert. Man sei der Ansicht, dass das verantwortungsreiche und arbeitsreiche Amt der Schulpräsidentin von einer Person wahrgenommen werden soll, die über genügend Zeit und Flexibilität verfügt. Bei einer Wahl von Walter Eicher in den Gemeinderat und als Schulpflegepräsident wäre das nicht gewährleistet, zumal sich viele Führungsaufgaben nicht delegieren lassen. (avu)

Egg

Salzmangel und Strassensperrung

Wie viele andere Gemeinden steht Egg vor einer Salzknappheit, da die Schweizerischen Rheinsalinen massive Lieferschwierigkeiten haben. Der Egger Gemeinderat hat deshalb beschlossen, den Winterdienst zu reduzieren und nur noch kritische Stellen an abschüssigen Lagen zu salzen, wie es in einer entsprechenden Mitteilung heisst. Das übrige Gemeindegebiet werde aber wie gewohnt mit Pfadschlitten vom Schnee befreit. Komplett gesperrt ist jedoch ab heute Morgen die Pfannenstielstrasse zwischen Fischerstrasse und dem unteren Pfannenstiel. «Grund dafür ist der hohe Salzverbrauch der Strasse», erklärt Gemeindeschreiber Tobias Zerobin. Die Sperrung werde so schnell wie möglich wieder aufgehoben, bleibe aber wohl über das ganze Wochenende noch bestehen. Der Pfannenstiel kann weiterhin via Kantonsstrasse/Gibisnüt angefahren werden. Die Zufahrt zum Restaurant Pfannenstiel Hochwacht ist nach wie vor gewährleistet. (avu)

Maur Gemeinde verzichtet vorerst auf Neubau eines Mehrzwecksaals

Loorensaal vorläufig nur sanieren

Der Maurmer Loorensaal ist veraltet und soll mittels Sanierung auf einen zeitgemässen Stand gebracht werden. *(ü)*

Der Loorensaal Maur soll für 2,1 Millionen Franken saniert und so für die nächsten zehn Jahre fit gemacht werden. Die Gemeinde verzichtet auf das Neubauprojekt mit Kosten von 31 Millionen Franken.

Bettina Sticher

Angesichts des Finanzfehlbetrags von 31 Millionen Franken in der laufenden Finanzperiode seien die Kosten für einen neuen Mehrzwecksaal einfach zu hoch, begründet der Maurmer Gemeinderat seinen Entscheid, das Projekt auf Eis zu legen. Diese Entwicklung hatte sich bereits vor einem Jahr abgezeichnet. Nun setzt der Gemeinderat auf Sanierung. Diese kostet nach der Schätzung eines Bauberatungsbüros aus Uster rund 2,1 Millionen Franken.

Veraltete Technik

Die Summe setze sich aus vielen verschiedenen Posten zusammen, erklärt Maurs Gemeindeschreiber Markus Gossweiler auf Anfrage. Vor allem aber weist der mit seinen fast 50 Lenzen in die Jahre gekommene Saal technische Mängel auf. «Die gesamte Technik muss auf einen zeitgemässen Stand gebracht werden. Die Bühnenaufhängung beispielsweise ist total veraltet», so Gossweiler. Die Empore könne nicht mehr benutzt werden, weil der Fluchtweg durch die Wohnung des Hausabwartes führe, was nicht mehr zulässig sei.

Von den nun nötigen Sanierungskosten fallen gemäss Gemeinderat rund 70 Prozent in Form von gebundenen Ausgaben für den Unterhalt an.

Aufgeschoben, nicht aufgehoben

Langfristig ist trotz der nun angestrebten günstigen Lösung der Neubau des Mehrzwecksaals in der Gemeinde Maur aber nicht vom Tisch: «Mit der Renovation können wir nur die Lebensdauer verlängern.» Der Loorensaal habe aber auch konzeptionelle Mängel. Der Polterkeller zum Beispiel könne aus akustischen Gründen nicht zur gleichen Zeit wie der Saal benutzt werden. «Der Saal stösst mit seinen Möglichkeiten an Grenzen. Dazu kommt, dass er nicht sehr gut ausgelastet ist», so Markus Gossweiler. Was mit dem Sportplatz – der wie der Loorensaal zusammen mit dem gestrandeten Bauprojekt des Lycée français hätte erneuert werden sollen – geschieht, ist allerdings noch nicht entschieden.

Baukreditvorlage wird vorbereitet

Als nächster Schritt wird nun eine Baukreditvorlage vorbereitet, wie der Gemeinderat mitteilt. Darüber entscheiden wird voraussichtlich die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember. Im Rahmen der Projektbearbeitung sollen nebst den dringend notwendigen Sanierungsmassnahmen auch kostengünstige Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Foyers geprüft werden, so Gossweiler. Der Gemeinderat hat für die Durchführung einer Planerevaluation sowie die Erstellung eines abstimmungsreifen Sanierungsprojekts einen Kredit in Höhe von 30 000 Franken bewilligt.

Beschlüsse des Gemeinderats

Maur. Der Gemeinderat hat folgende Beschlüsse gefasst:

- Die auf den 22. März geplante Gemeindeversammlung entfällt.
- An der Gemeindeversammlung vom 7. Juni wird nebst der Jahresrechnung die Teilrevision des Zonenplans sowie des Erschliessungsplans auf der Traktandenliste stehen. Die Versammlung findet in der Dreifachturnhalle Looren statt und beginnt bereits um 19 Uhr. Wenn eine Vertagung nötig ist, wird die Versammlung am Dienstag, 8. Juni, fortgesetzt.
- Die Bauabrechnung der Sanierung des Heirihüsli, Binz, schloss mit Kosten von 138 000 Franken, was einer Kreditüberschreitung von 44 000 Franken entspricht.
- Der Gemeinderat möchte den Loorensaal für rund 2,1 Millionen Franken sanieren.

Der ganze Bericht auf www.zo-online.ch/behoerden

Uster

Bibliotheken zusammengelegt

Seit Jahren teilen sich die Primarschul-Bibliothek, die Oberstufen-Bibliothek und die Dorfbibliothek in Nänikon einen gemeinsamen Raum im Schulhaus Wüeri. Sie bewirtschafteten bis anhin ihre eigenen Bestände, nutzten sie jedoch gemeinsam. Seit dem 1. Januar gibt es nun nur noch die Bibliothek Nänikon. Mit der Zusammenführung der drei Bibliotheken wurde die Bibliothek Nänikon zudem der Stadtverwaltung Uster angegliedert. Die bisherige Leiterin der Dorfbibliothek, Barbara Hildebrand, ist die neue Gesamtleiterin. Dank der neuen Lösung kann der Medienbestand mit den zusammengelegten Beschaffungsgeldern gezielter und professioneller erneuert werden, und Doppelspurigkeiten lassen sich vermeiden. Zudem wird der Gemeindeverein Nänikon entlastet, unter dessen Zuständigkeit die Bibliothek bisher fiel. Wo früher jährlich um Beiträge an die Dorfbibliothek ersucht werden musste, stehen der Bibliothek als städtischer Einrichtung nun die notwendigen Mittel im Rahmen des Budgets für das Geschäftsfeld Kultur zur Verfügung.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek Nänikon bleiben wie bis anhin bestehen: Montag 16 bis 18 Uhr, Mittwoch 18 bis 21 Uhr und Samstag 10 bis 12 Uhr. Das Angebot kann unter www.bibliotheken-zh.ch/Naenikon eingesehen werden. (avu)

Egg

GA-Flexikarten auch dieses Jahr

Die Bewohner der Gemeinde Egg können weiterhin vier SBB-Gemeindetageskarten beziehen. Der Gemeinderat hat entschieden, das Angebot der Tageskarte GA Flexi für ein Jahr zu verlängern. Die durchschnittliche Auslastung im letzten Jahr betrug 94 Prozent, was es der Gemeinde ermöglichte, die Dienstleistung kostendeckend anzubieten. Der Preis pro Karte bleibt deshalb bei unverändert 35 Franken. Über die Verfügbarkeit der Tageskarten gibt die Internetseite der Gemeinde www.egg.ch Auskunft. (avu)

Beschlüsse des Gemeinderats

Egg. Der Gemeinderat hat folgende Beschlüsse gefasst:

- Mangels entscheidungsreifer Geschäfte verzichtet die Politische Gemeinde auf die Gemeindeversammlung vom 29. März.
- Das Angebot der Tageskarte GA Flexi wird für ein Jahr verlängert.

Der ganze Bericht auf www.zo-online.ch/behoerden

Uster

Traditioneller Bernerabend

Morgen Samstag, 30. Januar, findet ab 20 Uhr der traditionelle Unterhaltungsabend des Berner-Vereins Uster statt. Türöffnung im Stadthofsaal ist bereits um 18.30 Uhr. Neben Chor- und Tanzeinlagen zeigt die Theatergruppe der Volkstanzgruppe Maur das Lustspiel «Eis Unglück chunt sälte elei» von Peter Läubli. Im Anschluss spielt die Musikkapelle Türmli Buebe Tanzmusik. Das ganze Programm wird am Sonntagnachmittag, 31. Januar, um 13.30 Uhr wiederholt. (avu)